



**Thüringer Ministerium  
für  
Bildung, Wissenschaft und Kultur**

**Lehrplan für  
die Grundschule  
und für die Förderschule  
mit dem Bildungsgang der Grundschule**

Sport

**2010**



# Inhaltsverzeichnis

1	Zur Kompetenzentwicklung im Sportunterricht der Thüringer Grundschule.....	5
1.1	Lernkompetenzen.....	6
1.2	Fachspezifische Kompetenzen.....	8
2	Ziele des Kompetenzerwerbs.....	9
2.1	Schuleingangsphase.....	9
2.2	Klassenstufen 3/4 .....	12
2.2.1	Lernbereich Spielen.....	12
2.2.2	Lernbereich Laufen-Springen-Werfen.....	13
2.2.3	Lernbereich Tanzen und Gymnastik.....	14
2.2.4	Lernbereich Turnen.....	15
2.2.5	Lernbereich Schwimmen .....	17
2.2.6	Lernbereich Ski- und Eislaufen .....	18
2.2.7	Lernbereich Inline Skating.....	19
2.2.8	Lernbereich Federball.....	20
3	Leistungseinschätzung.....	21
3.1	Grundsätze.....	22
3.2	Kriterien .....	22



# 1 Zur Kompetenzentwicklung im Sportunterricht der Thüringer Grundschule

Der Sportunterricht ist ein fester Bestandteil der Thüringer Grundschule, der primär die Auseinandersetzung mit den Möglichkeiten und Grenzen des eigenen Körpers in Bewegung, Spiel und Sport umfasst. Die daraus resultierende Bewältigung motorisch-sportlicher, sozialer und kognitiver Anforderungen im Sportunterricht leistet einen spezifischen, unverwechselbaren Beitrag zur Entwicklung der Persönlichkeit des Schülers<sup>1</sup>, indem

- Selbstwirksamkeitserfahrungen ermöglicht und das Selbstbild gestärkt werden,
- faires Miteinander als Grundlage des sportlichen Handelns entwickelt und erlebt wird,
- kognitive Leistungen als Voraussetzung und Ergebnis motorisch-sportlicher Leistungsentwicklung erfahren werden.

Der Sportunterricht entwickelt Kompetenzen, die den Schüler befähigen, aktiv an der Bewegungs-, Spiel- und Sportkultur teilzuhaben. Dies gewinnt unter dem Aspekt der sich schnell und gravierend verändernden kindlichen Lebens- und Bewegungswelt immer mehr an Bedeutung. Sport bietet ein einzigartiges Potential, der zunehmenden Bewegungsarmut oder mangelnden Kommunikation von Kindern entgegen zu wirken.

Im Sportunterricht werden Lernkompetenzen systematisch entwickelt. Der Schüler lernt die motorisch-sportliche Leistungsfähigkeit als Beitrag zur eigenen Gesundheitsvorsorge und persönlichen Bestätigung einzuschätzen, zu erhalten und zu steigern. Sportunterricht fördert faires und tolerantes Verhalten sowie kooperatives Handeln und entwickelt die Motivation des Schülers, auch über die Schulzeit hinaus, mit Freude sportlich aktiv sein zu wollen.

Ziel der Kompetenzentwicklung im Sportunterricht ist die sportliche Grundbildung des Schülers, die sich in einer komplexen sportlichen Handlungsfähigkeit zeigt. Grundlagen dafür legt der Sportunterricht der Grundschule, in dessen Mittelpunkt stehen

- die Erweiterung von Bewegungs- und Körpererfahrungen einschließlich senso- und psychomotorischer Fähigkeiten,
- die Entwicklung der konditionellen und koordinativen Fähigkeiten einschließlich der Beweglichkeit,
- der Erwerb von Grundformen der Bewegung und sportlicher Handlungsfähigkeit in mehreren Lernbereichen und
- der Erwerb und Nachweis der Schwimmfähigkeit.

Sportunterricht zielt damit einerseits auf die Entwicklung von Handlungsfähigkeit im Sport und andererseits auf den Erwerb von Handlungsfähigkeit durch Sport.

Um den Zeitpunkt des Schuleintritts setzt bei Kindern der erste Gestaltwandel ein, besitzen sie einen ausgeprägten Bewegungsdrang. Es vergrößern sich soziale Anpassungsfähigkeit und Bedeutung neuer sozialer Bezugsgruppen für ihre Lernerfahrungen. Haltung und Einstellung gegenüber der eigenen und fremden Leistung werden kritischer. Die Vorstellungen über den eigenen Körper und gesundheitsfördernde Verhaltensweisen differenzieren sich aus.

Der Sportunterricht beachtet die individuell sehr unterschiedlichen Körper- und Bewegungserfahrungen, Voraussetzungen und Bedürfnisse der Kinder, knüpft an diese an und eröffnet dem Schüler neue Perspektiven und Handlungsräume. Durch geeignete methodische und organisatorische Maßnahmen wird er den individuellen Begabungen, Fähigkeiten, Neigungen und Interessen jedes Schülers gerecht, entwickelt und fördert diese. Sportunterricht ermuntert, fördert, motiviert und ermutigt alle Kinder.

Die Gestaltung des Sportunterrichts erfolgt mehrperspektivisch mit verschiedenen

---

1 Aus Gründen der besseren Lesbarkeit gelten Personenbezeichnungen für beide Geschlechter.

Sinngebungen und methodisch vielfältig. Schüler gestalten den Unterrichtsprozess aktiv mit. Sportunterricht wird sachgerecht, systematisch, kumulativ und schülerorientiert durchgeführt. Er

- fördert die Bereitschaft der Schüler zu lernen, etwas zu leisten und sich anzustrengen, um die eigene Leistungsfähigkeit zu verbessern,
- hält vielfältige Lerngelegenheiten bereit, um die Wahrnehmungsfähigkeit zu entwickeln sowie den eigenen Körper und die eigene Belastungsfähigkeit einschätzen zu können,
- beinhaltet vielfältige Anlässe, um in einer heterogenen Lerngruppe zu interagieren, auftretende Konflikte zu lösen und sich gegenseitig beim Lernen und Üben zu unterstützen,
- bietet Gelegenheiten, sich über Bewegung auszudrücken, mit anderen zu kommunizieren, und Bewegungsideen kreativ umzusetzen,
- verlangt situative Entscheidungen, in denen der Schüler seine Grenzen erfährt, Neues wagt und verantwortungsvoll handelt,
- ermöglicht einen verantwortungsvollen Umgang mit der individuellen körperlichen Belastbarkeit und
- befähigt zu regelmäßigem, gesundheitsförderndem Sporttreiben.

Institutionelle Vorgaben, Aufgaben und Zielstellungen des Sportunterrichts, pädagogische, territoriale Aspekte und konkrete schulische Bedingungen bestimmen die Auswahl und Gliederung der Lerninhalte, an denen Kompetenzen erworben werden. Unter Berücksichtigung pädagogischer Gesichtspunkte sowie personaler und weiterer schulspezifischer Bedingungen erstellt die Fachkonferenz Sport eine schulinterne Lehr- und Lernplanung, die die Umsetzung verbindlicher Vorgaben sichert bzw. Festlegungen zum Umgang mit dem Freiraum und zur Unterrichtsgestaltung trifft.

Sportunterricht an der Thüringer Grundschule wird koedukativ durchgeführt, wobei die differenzierte Gestaltung aufgrund geschlechtsspezifischer Unterschiede zu beachten ist.

Bewegungsangebote für Pausen, Arbeitsgemeinschaften, Sportfeste, das Ablegen des Sportabzeichens und Schulsportwettbewerbe sowie die Zusammenarbeit mit den Eltern und Sportvereinen der Region unterstützen die Entwicklung sportlicher Handlungsfähigkeit. Anregungen dafür gehen vom Sportunterricht aus. Mit vielfältigen Bewegungsaktivitäten leistet der Sportunterricht einen Beitrag, der auch zur Rhythmisierung des Lehrens und Lernens beiträgt und entscheidend das Profil einer Schule prägt.

Zusätzlich zum obligatorischen Sportunterricht sollen an jeder Thüringer Schule besondere Fördermaßnahmen für Schüler mit besonderen Lernschwierigkeiten sowie für Schüler, die des Sportförderunterrichts<sup>2</sup> bedürfen, eingerichtet werden. Bei weitgehend individueller Förderung und ohne Zeit- und Leistungsdruck erfährt der wenig motivierte, leistungsschwache oder bewegungsgehemmte Schüler Fördermaßnahmen, die auf den Abbau von Haltungs-, Organleistungs- und Koordinationsschwächen zielen. Sportförderunterricht trägt über die Erweiterung sportlicher Fähigkeiten und Fertigkeiten auch zum Abbau von sozialen Randstellungen und somit zu einer ausgeglichenen psychischen und sozialen Entwicklung der Kinder und Jugendlichen bei.<sup>3</sup>

## 1.1 Lernkompetenzen

Im Mittelpunkt der Entwicklung von Lernkompetenzen stehen Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz, die in jedem Unterrichtsfach fachspezifisch ausgeprägt werden. Die Entwicklung von Lernkompetenzen im Sportunterricht der Grundschule ist nicht von der Sachkompetenz zu lösen. In ihrer grundsätzlichen Funktion weisen die Lernkompetenzen aber über das Fach hinaus. Der Erwerb vollzieht sich an konkreten Inhalten, die für den Schüler in

---

2 vgl. Thüringer Schulordnung, §47 (7)

3 Einrichtung und Durchführung von Sportförderunterricht regelt die Verwaltungsvorschrift Sicherheit im Schulsport vom 25.02.2000, Teil 3

Form positiver körperlicher Erfahrungen und motorischer Lernerfolge persönlich bedeutsam sind, weil seine Erfahrungen aus dem realen Umfeld einbezogen oder eigene Stärken und Schwächen erkannt werden.

### **Methodenkompetenz – effizient lernen**

Der Schüler entwickelt Methodenkompetenz, indem er

- Bewegungsabläufe unter bestimmten Aspekten gezielt beobachtet,
- grundlegende Informationen aus Bildern oder Zeichnungen und Bewegungsbeschreibungen gewinnt und in eigenes Bewegungshandeln umsetzt,
- methodische Hilfen beim Erwerb neuer Bewegungsabläufe anwendet,
- nach Anleitung selbstständig mit Partnern oder in der Gruppe übt,
- einfache Methoden des Helfens und Sicherns anwendet,
- eigene Bewegungen und die anderer anhand von bekannten Bewegungsmerkmalen korrigiert,
- Lösungsvorschläge für Problemsituationen (z. B. im Spiel) benennt und begründet,
- organisatorische Aufgaben für Unterrichtsteile, Spiele oder Wettkämpfe übernimmt,
- gemeinsam mit Mitschülern ein sportliches Großereignis in den Medien verfolgt, darüber berichtet oder eine Dokumentation plant, anfertigt und präsentiert,
- Arbeitsergebnisse nach vereinbarten Regeln präsentiert.

### **Selbst- und Sozialkompetenz – selbstregulierend und miteinander lernen**

Der Schüler entwickelt Selbst- und Sozialkompetenz, indem er

- sich selbstständig Ziele setzt und an ihrer Erreichung zielstrebig arbeitet,
- sich mit vereinbarten Zielen identifiziert,
- Regeln vereinbart, sie situationsangemessen modifiziert und einhält,
- Konflikte erkennt, über ihre Ursachen und Auswirkungen spricht und sie konstruktiv löst,
- Verantwortung für die eigene Gesundheit und für andere übernimmt,
- Handlungssituationen verantwortungsbewusst mitgestaltet,
- bei der Ausübung sportlicher Tätigkeiten verantwortungsbewusst mit der Umwelt umgeht,
- grundlegende Verhaltensnormen und Organisationsformen einhält,
- wichtige Ordnungs- und Sicherheitsanforderungen beachtet,
- grundlegende hygienische Maßnahmen durchführt,
- Ängste überwindet und Hemmungen abbaut,
- sich, seine Lernfortschritte und Leistungen realistisch einschätzt,
- sportliche Leistungen und sportliches Verhalten von Mitschülern bewertet und beurteilt,
- fair und tolerant mit Partnern/Gegnern umgeht,
- konstruktiv mit Erfolg und Misserfolg im Unterricht und Wettkampfsituationen umgeht.

Für den Sportunterricht erfolgen die Zielbeschreibungen für Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz im Kontext der Lernbereiche.

## 1.2 Fachspezifische Kompetenzen

Fachspezifische Kompetenzen bilden die zentralen spezifischen Kompetenzen des Sportunterrichts – Fähigkeiten, Fertigkeiten, Wissen – als verbindliche, auf den einzelnen Schüler bezogene, wesentliche und abrechenbare Ziele für definierte Lernzeiträume ab.

Für die Schuleingangsphase werden Zielbeschreibungen im Bereich der sensomotorischen Basisfähigkeiten, psychomotorischen Kompetenzen und Grundformen der Bewegung ausgewiesen (vgl. 2.1). Diese bauen entwicklungsgerecht auf den individuellen Vorleistungen aus der frühkindlichen Bildung<sup>4</sup> auf und stellen die Grundlage für die nachfolgenden lernbereichsspezifischen Kompetenzen dar.

In den Klassenstufen 3/4<sup>5</sup> wird auf die Entwicklung und Sicherung grundlegenden sportlichen Könnens und Wissens in entwicklungsangemessener Form orientiert. Sportartenorientierte, didaktisch aufbereitete Lernbereiche werden eingeführt. Am Ende der Grundschulzeit hat der Schüler Kompetenzen in verschiedenen Lernbereichen erworben, die Grundlage für die Fortführung des Prozesses sportlicher Grundbildung im Sportunterricht der weiterführenden Schulen mit dem Ziel der Entwicklung von sportlicher Handlungsfähigkeit sind (vgl. 2.2).

Der Schüler kann in den Lernbereichen

Spielen	mindestens ein Sportspiel mit stark vereinfachten Regeln und veränderten Bedingungen spielen,
Laufen-Springen-Werfen	schnell kurze Strecken laufen, mindestens 10 Minuten ausdauernd laufen, weit bzw. hoch springen sowie Wurfgeräte weit und zielgenau werfen,
Tanzen und Gymnastik	eine gymnastische Übung oder einen Tanz nach Musik allein, mit Partner oder in der Gruppe präsentieren,
Turnen	mindestens eine formgebundene Übung turnen sowie Grundtätigkeiten des Freien Turnens in Einzel-, Partner- oder Gruppenübungen kombinieren und darstellen,
Schwimmen	15 Minuten ausdauernd schwimmen,
Ski- und Eislaufen	sicher laufen und einen Hang abfahren,
Inline Skating	sicher fallen, rollen, gleiten und bremsen,
Federball	sich mit einem Partner den Ball so häufig wie möglich in der Grundtechnik zuspielen.

Die übungsbegleitende Aneignung von Kenntnissen in den Lernbereichen ist immanenter Bestandteil der Zielbeschreibungen.

Das Stundenvolumen des Sportunterrichts in den Klassenstufen 3/4 gliedert sich in einen verbindlichen und einen alternativ-verbindlichen Bereich<sup>6</sup>.

<sup>4</sup> vgl. Thüringer Bildungsplan für Kinder bis 10 Jahre / Thüringer Kultusministerium [Hrsg].- Weimar [u. a.]: verlag das netz, 2008

<sup>5</sup> Diese Angaben beziehen sich auf die in der Rahmenstundentafel zusammengefassten Klassenstufen.

<sup>6</sup> Entsprechend den schulischen Schwerpunktsetzungen erwirbt der Schüler fachspezifische Kompetenzen aus mindestens einem alternativ-verbindlichen Lernbereich.



Die ausgewiesenen Zielformulierungen in den alternativ-verbindlichen Lernbereichen sind als grundsätzliche Orientierung zu verstehen. Sie sind entsprechend den schulischen Schwerpunktsetzungen und unter Berücksichtigung der Zielbeschreibungen in den verbindlichen Lernbereiche zu präzisieren und innerhalb der Fachkonferenz abzustimmen. Im Unterricht mit alternativ-verbindlichen Inhalten besteht die Möglichkeit, weitere Bewegungs- und Spielformen sowie Sportarten vorzustellen bzw. sportartübergreifende Angebote einzubeziehen. Für die Auswahl von Lerninhalten<sup>7</sup> werden nachfolgende Empfehlungen gegeben.

verbindlich	alternativ-verbindlich	
Spielen Laufen-Springen-Werfen Tanzen und Gymnastik Turnen Schwimmen	Ski- und Eislaufen Inline Skating Federball	Streetball, Streetsoccer, Frisbee Klettern, Wandern, Rad fahren Tschouball Skateboard und Rollschuh fahren Kleine Spiele im Wasser Schlitten und Ski fahren Bewegungskünste

## 2 Ziele des Kompetenzerwerbs

### 2.1 Schuleingangsphase

Der Schüler erweitert die bereits vorhandenen Bewegungs-, Körper- und Spielerfahrungen bzw. eignet sich neue ohne und mit unterschiedlichen Objekten, Geräten, Materialien sowie mit verschiedenen Übungsformen und Methoden an. Er erprobt Bewegungsformen und erlangt zunehmend Bewegungskönnen und -sicherheit bei der Anwendung von elementaren motorischen Fertigkeiten. Er erlebt Bewegungsmöglichkeiten des eigenen Körpers sowie Freude am aktiven Miteinander. Durch Übungen und Spiele werden senso- und psychomotorische Fähigkeiten, die die Voraussetzungen für die sich allmählich entwickelnden sportiven Bewegungshandlungen bilden, weiter stimuliert bzw. vertieft.

Die Herausbildung von Körper-, Material- und Sozialerfahrungen ist in dieser Entwicklungsphase wichtige Voraussetzung der körperlich-sportlichen Grundbildung, in der sich das Bewegungskönnen entwickelt. Dabei gilt es, die Freude des Schülers an individueller und gemeinsamer Bewegung zu entwickeln und in hohem Maße zu erhalten.

Der Schüler erlebt bis zum Ende der Schuleingangsphase eine breite und auf seine Individualität gerichtete Förderung der Wahrnehmungsleistungen in folgenden sensomotorischen Basisfähigkeiten:

- **taktil-vestibuläre Wahrnehmung** durch Auslösen von Dreh-, Beschleunigungs- und Schaukelreizen mittels
  - Übungen und Spielen auf/mit Trampolinen<sup>8</sup>,
  - Schaukeln, Rollbrettern,
  - Pedalos und anderen Medien,
- **taktil-kinästhetische Wahrnehmung** durch Herbeiführen von Druck-, Spannungs- und Lage- reizen sowie Tastempfindungen mittels
  - Partnerübungen, Rauf- und Rangelspielen,
  - geeigneter Kleiner Spiele,
  - Materialkörpermassagen,

<sup>7</sup> Die dafür notwendigen Qualifizierungen des Sportlehrers regelt die Verwaltungsvorschrift Sicherheit im Schulsport vom 25. Februar 2000.

<sup>8</sup> ebenda, Punkt 7

- Hangel- und Kletterübungen,
- verschiedener Tast- und Führübungen,
- **visuelle Wahrnehmung** durch Anregen
  - der Visuomotorik,
  - der Figur-Grund-Wahrnehmung,
  - der visuellen Raum-Lage-Beziehung,
  - der Wahrnehmungskonstanz,
  - Farbwahrnehmung mittels
    - Zielwerfen auf stehende und bewegliche Gegenstände,
    - Such- und Reaktionsübungen,
    - Platzwechselspiele, Spiegelbild- und Partnerübungen,
- **auditive Wahrnehmung** durch Herausbilden
  - des Richtungshörens,
  - der auditiven Figur-Grund-Wahrnehmung insbesondere mittels
    - Hörübungen,
    - akustischer Reaktionsspiele,
    - Spielen mit verbundenen Augen.

Die Entwicklung der psychomotorischen Kompetenzen erfolgt in den Bereichen der

- **Körpererfahrung** durch eine vertiefende Herausbildung des Körperschemas (Körperorientierung, -kenntnis und -ausdehnung) und des Körperbildes (Körperbewusstsein, -ausgrenzung und -einstellung) mittels
  - Entspannungsübungen,
  - Körperspiegelübungen,
  - Statuen formen,
  - Tast- und Nachlegeübungen von Körperpositionen,
  - Nachahmen von Tieren und Szenen,
  - Erkunden von Bewegungsparcours,
- **Materialerfahrung** durch einen variantenreichen Umgang mit
  - Groß- und Klein- sowie Alltagsmaterialien (Wäscheklammern, Untersetzern, Papprollen, Zeitungen, Luftballons u. a. m.),
  - Erfahrungen in Groß- und Kleinräumen,
  - mit expressiven Materialien,
  - materialbezogenen zeitlichen Gegebenheiten und verschiedenen Materialkombinationen,
- **Sozialerfahrung** durch das Herbeiführen von Übungs- und Spielsituationen (zahlreiche Lauf- und Fangspiele sowie Kooperations- und gemeinsame Konstruktionsspiele), in denen
  - Sympathie,
  - Empathie,
  - Teamgeist,
  - Frustrationstoleranz,
  - Kommunikationskompetenzen und -strategien,
  - gegenseitige Rücksichtnahme, Fairness und Hilfe möglich sind.

## Schuleingangsphase

### Sachkompetenz

Der Schüler kann

- Kleine Spiele und verschiedene Staffelspiele ausführen,
- verschiedene Formen des Gehens und Laufens ausführen,
- rhythmisch gehen und laufen,
- 30m sprinten,
- ausdauernd in unterschiedlichen Geländeformen laufen,
- seinen Lebensalter-Minutenlauf durchhalten,
- nach akustischen und optischen Impulsen sowie nach freier Gestaltung hüpfen und springen,
- ein- und beidbeinig springen,
- in die Höhe, in die Weite, von einem Gerät (bis 80cm) springen,
- mit dem Seil springen,
- mit unterschiedlichen Wurfgeräten und in verschiedenen Wurfarten in die Höhe, Weite, auf feste und bewegliche Ziele werfen,
- verschiedene Bälle mit Partner und in der Gruppe werfen und fangen,
- einen Ball mit der Hand bzw. dem Fuß führen,
- eine Rolle vorwärts und rückwärts ausführen,
- eine Übungsverbindung turnen,
- verschiedene Grundformen der Bewegung in Gerätelandschaften ausführen,
- Aufgaben zum Stützen, Schwingen, Klettern und Hangeln an unterschiedlichen Geräten ausführen,
- auf festen und beweglichen Untergründen in einer Höhe bis zu 50 cm balancieren,
- einen Einbeinstand mindestens 8 Sekunden halten,
- sich nach vorgegebenen Rhythmen frei bewegen,
- Bewegungsmuster von Tieren und Personen nachahmen,
- Empfindungen und Gefühle in Bewegung ausdrücken,
- Tänze ausführen,
- spielspezifische Regeln nennen und erklären,
- Geräte (Bälle, Gymnastikgeräte, Stoppuhr, Startklappe, Turnbank, Reck, Bock, Kasten, Federsprungbrett) bestimmen.

### Methodenkompetenz

Der Schüler kann

- grundlegende Ordnungsformen (Grundstellung, Linie, Reihe, Riegen, paarweise, Kreis-, Block- und Gassenaufstellung) und Verfahren des Übungsablaufs anwenden,
- einfachste Formen des Sicherns und Helfens beim Turnen in Gerätelandschaften einsetzen,
- die Spielregeln verschiedener Kleiner Spiele anwenden,
- einfache Übungsverbindungen und Tänze präsentieren,
- mit verschiedenen Bällen Übungen zum Fangen und Werfen mit einem Partner nach Anleitung durchführen.

## **Selbst- und Sozialkompetenz**

Der Schüler kann

- sich mit Aufgaben identifizieren und sich anstrengen,
- Ängste vor unbekanntem Bewegungsaufgaben überwinden,
- sich mit seinem Körper realistisch in der dinglichen Welt bewegen,
- seine Leistungen und die Leistungen anderer kritisch einschätzen,
- grundlegende Verhaltensnormen und Organisationsformen einhalten,
- wichtige Ordnungs- und Sicherheitsanforderungen beachten,
- grundlegende hygienische Standards umsetzen,
- einfache Fair Play-Regeln einhalten und kameradschaftlich handeln.

## **2.2 Klassenstufen 3/4**

Auf den vielfältigen sozialen und motorischen Erfahrungen aus der Schuleingangsphase baut der Sportunterricht der Klassenstufen 3/4 auf. Sportartenorientierte, didaktisch aufbereitete Lernbereiche werden eingeführt (vgl. 1.2) und die sensomotorischen Basisfähigkeiten sowie psychomotorischen Kompetenzen weiter gefördert und gefestigt.

### **2.2.1 Lernbereich Spielen**

Vielfältige Spiele, Spielformen und vereinfacht gestaltete Sportspiele fördern die Freude am gemeinsamen Spiel, entwickeln die allgemeine Spielfähigkeit weiter und schaffen Voraussetzungen für das Erlernen von Sportspielen. Der Schüler vervollkommnet im Lernbereich die konditionellen und koordinativen Fähigkeiten als Bestandteil allgemeiner und spezifischer Spielfähigkeit, eignet sich Regelkenntnisse und Grundverhaltensmerkmale im Spiel miteinander bzw. gegeneinander an. Er lernt Fairness, Toleranz, den Umgang mit Sieg und Niederlage sowie Rücksichtnahme gegenüber Partnern bzw. Gegnern. Der Schüler kann mindestens ein Sportspiel mit stark vereinfachten Regeln und veränderten Bedingungen spielen.

### **Klassenstufe 4**

#### **Sachkompetenz**

Der Schüler kann

- spielspezifische koordinative und konditionelle Fähigkeiten verbessern (z. B. Antizipationsfähigkeit, räumliche Orientierung, Differenzierungsfähigkeit, Reaktionsfähigkeit),
- Bälle und andere Materialien unterschiedlicher Art und Größe
  - werfen (Schlag-, Druck-, Schleuder- und Überkopfwurf),
  - zuspielen,
  - fangen,
  - annehmen,
- den Ball mit Hand/Fuß (Innenseite,-spann) beidseitig führen und dabei seine Laufrichtung verändern (vor-, rück-, seitwärts),
- einfache Formen des Abwehrens (Manndeckung) und Freilaufens beschreiben und ausführen,
- mit verschiedenen Bällen allein und mit einem Partner auch über ein Netz spielen,
- auf Tore und Körbe zielgenau spielen,
- ausgewählte Spielregeln beschreiben.

## Methodenkompetenz

Der Schüler kann

- erlernte Fähigkeiten im Zielspiel anwenden,
- stark vereinfachte Spielregeln anwenden und allein bzw. mit der Gruppe variieren,
- die Ausführung erlernter Techniken beobachten und eigene Bewegungsabläufe korrigieren,
- einfache Spielsituationen beobachten,
- Kleine Spiele planen und umsetzen,
- ein sportliches Ereignis in den Medien verfolgen und über die Ergebnisse berichten.

## Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

- einfache Spielsituationen einschätzen,
- sich fair und tolerant gegenüber Partnern/Gegnern verhalten,
- seine Leistung und die Mannschaftsleistung kritisch einschätzen,
- mit Sieg und Niederlage sachlich umgehen.

### 2.2.2 Lernbereich Laufen-Springen-Werfen

Der Lernbereich knüpft an das alltags- und spielmotorische Können des Schülers an. Durch zielstrebiges Üben werden die koordinativ-konditionellen Fähigkeiten bewusst verbessert.

Grundlegende leichtathletische Fertigkeiten im Laufen, Springen und Werfen werden entwickelt und Bewegungs-, Körper- und Materialerfahrungen durch den Einsatz unterschiedlicher Geräte/ Materialien erweitert. Schüler erfahren ihre Leistungsmöglichkeiten, aber auch Leistungsgrenzen in den verschiedenen Disziplingruppen. Sie lernen mit anderen zu wetteifern, die eigene Leistung und die anderer einzuordnen und zu wertschätzen. Kenntnisse zu leichtathletischen Regeln und Bewegungsabläufen werden übungsbegleitend erworben.

Der Schüler kann schnell kurze Strecken und mindestens 10 Minuten ausdauernd laufen, weit bzw. hoch springen und Wurfgeräte weit und zielgenau werfen.

## Klassenstufe 4

### Sachkompetenz

Der Schüler kann

- beim Laufen
  - kurze Strecken bis 50m in hohem Tempo laufen (Sprint),
  - über einen längeren Zeitraum (mindestens 10min) durchgängig, ausdauernd und im gleichen Tempo laufen,
  - Hindernisse (z. B. Slalomstangen, kleine Hürden, Markierungen) rhythmisch um- und überlaufen,
  - aus dem Hochstart zügig loslaufen,
  - Staffelläufe mit Stabübergabe durchführen,
  - laufspezifische Begriffe (Hochstart, Steigerungslauf, Lauf-ABC, Staffellauf, Pendel- und Umkehrstaffel, Kurz- und Langstrecken, Orientierungslauf, Mehrkampf) nennen und erklären.
- beim Springen

- nach kurzem Anlauf und einbeinigem Absprung aus einer Absprunzone in die Weite springen,
  - nach kurzem Anlauf und einbeinigem Absprung Höhen überspringen,
  - Mehrfachsprünge aus dem Stand in die Höhe und Weite absolvieren,
  - sprungspezifische Begriffe (Anlauf, Sprungbein, Schlussweitsprung) nennen und erklären,
- beim Werfen
- den Schlagball aus dem Stand und dem Angehen weit werfen,
  - mit verschiedenen Wurfgeräten (z. B. Tennis-, Volley-, Minihand-, Minibasketball, Wurfscheiben, Ringe) zielgenau auf bewegliche und unbewegliche Ziele (z. B. Körbe, Tore, Reifen, Flächen) werfen,
  - in unterschiedlichen Wurfarten (z. B. Schlagwurf, Schockwurf, Druckwurf, Überkopfwurf, Schleudern) zielgenau und weit werfen,
  - unterschiedliche Wurfgeräte (z. B. verschiedene Bälle, Wurfscheiben) fangen und anderen zuwerfen,
- wesentliche Übungs-, Gerätebezeichnungen und Merkmale der Bewegungsabläufe nennen,  
 – den gesundheitlichen Wert von ausdauerorientierten Übungen beschreiben.

### **Methodenkompetenz**

Der Schüler kann

- wesentliche Bewegungsmerkmale und Bewegungsabläufe beobachten,
- selbstständig Kleine Spiele und Übungen aus dem Lauf-ABC zur Erwärmungsgestaltung
  - auswählen,
  - durchführen,
- in leichtathletischen Mehrkämpfen seine Fähigkeiten anwenden.

### **Selbst- und Sozialkompetenz**

Der Schüler kann

- gemeinsam mit einem Partner und in der Gruppe an Bewegungsabläufen üben,
- belastungsbedingte Ermüdung, Angst oder Unlustempfinden überwinden,
- sein Leistungsvermögen realistisch einschätzen und in Wettbewerbssituationen besonders aktivieren,
- notwendige Sicherheitsregeln beim Laufen, Werfen und Springen einhalten,
- Geräte sachgerecht transportieren und aktive Unfallverhütung betreiben.

## **2.2.3 Lernbereich Tanzen und Gymnastik**

Insbesondere in diesem Lernbereich entwickelt der Schüler seine Fähigkeiten in allen Wahrnehmungsbereichen (vgl. 2.1) weiter, so dass sich das Gefühl für die Bewegung in Raum und Zeit optimiert. Gemeinsame Bewegung nach Musik fördert die Freude des Schülers am Tanzen und Gestalten. Der Schüler erfährt seinen Körper als elementares Ausdrucksmittel und erlernt die Fähigkeit, gymnastische, tänzerische und rhythmische Bewegungsformen darzustellen. Der Schüler findet durch Kreativität und mit Anleitung aus freien, ungebundenen, rhythmischen Bewegungen zu Tanzformen. Er kann in besonderer Weise durch die gemeinsame Bewegung nach Musik Hemmungen abbauen, Neugier und Mut für eigene kreative Gestaltungsformen entwickeln sowie An- und Entspannung seines Körpers bewusst erfahren. Der Schüler erwirbt auch durch folkloristische Elemente des Tanzens Zugang zu Traditionen, Bräuchen und Besonderheiten der eigenen Region, Thüringens und anderer Länder. Er kann eine gymnastische Übung oder einen Tanz nach Musik allein, mit Partner oder in der Gruppe erstellen und präsentieren.

<b>Klassenstufe 4</b>
<b>Sachkompetenz</b>
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– haltungsschulende und körperkräftigende Übungen aus der funktionellen Gymnastik ausführen,</li> <li>– sich nach vorgegebenem Rhythmus mit und ohne Partner bewegen (gehen, laufen, hüpfen),</li> <li>– sich mit Handgerät (z. B. Seil, Ball, Reifen, Tuch, Band, Keule, Stab) nach vorgegebenem Rhythmus allein und in der Gruppe bewegen und eine Übungsverbindung erstellen,</li> <li>– Elemente des Rope Skipping ausführen und verbinden,</li> <li>– mit den erlernten Grundsritten der Aerobic in der Gruppe eine Choreografie erarbeiten,</li> <li>– Tänze verschiedener Art (z. B. traditionell, modern) in unterschiedlichen Aufstellungsformen (z. B. Kreis, Kette, Linie, Reihe, Block) demonstrieren,</li> <li>– Techniken benennen und wesentliche Bewegungsmerkmale beschreiben.</li> </ul>
<b>Methodenkompetenz</b>
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– in Ansätzen funktionelle gymnastische Übungen situationsbedingt anwenden,</li> <li>– gymnastische Übungsfolgen erstellen und geeignete Aufstellungsformen für die Darbietung finden,</li> <li>– erarbeitete Tänze und Übungsfolgen präsentieren.</li> </ul>
<b>Selbst- und Sozialkompetenz</b>
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– mittels ausgewählter Übungen zur An- und Entspannung seinen Körper bewusst erfahren und darüber reflektieren,</li> <li>– in gemeinsamer Bewegung nach Musik Hemmungen abbauen, Kreativität entwickeln und kooperieren,</li> <li>– in die Gruppenarbeit eigene Ideen einbringen und mit denen der Übungspartner in Einklang bringen,</li> <li>– Ausdrucksmöglichkeiten seines Körpers erproben und darüber reflektieren,</li> <li>– seinen Körper und seine Belastungsfähigkeit einschätzen.</li> </ul>

#### 2.2.4 Lernbereich Turnen

Der Schüler sammelt vielfältige motorische Erfahrungen an Geräten und in unterschiedlichen Körperlagen im Raum (z. B. hängend, kopfüber). Er erweitert sein Repertoire an turnerischen Fertigkeiten und vervollkommnet seine Kraftausdauer, Armzug- und Armstützkraft, Rumpf- und Sprungkraft, Beweglichkeit sowie die Gleichgewichts-, Differenzierungs- und Orientierungsfähigkeit. Er erfährt Grenzen, kann neue Bewegungsabläufe wagen, Ängste überwinden und Hemmungen abbauen. Der Schüler eignet sich fachspezifische Kenntnisse an, entwickelt die Fähigkeit zum Helfen und Sichern. Im Turnen miteinander erlebt und erfährt er das Ergebnis kooperativen Gestaltens. Er beherrscht turnerspezifische Fertigkeiten an Geräten in der Grobform und

kann diese miteinander verbinden. Grundtätigkeiten des Freien Turnens kann er in Einzel-, Partner- oder Gruppenübung kombinieren und präsentieren.

#### **Klassenstufe 4**

#### **Sachkompetenz**

Der Schüler kann

- hangeln,
- schwingen,
- klettern,
- balancieren,
- rollen,
- stützen,
- springen,
- sich in Gerätelandschaften sicher bewegen,
- Gerätearrangements und Übungsabläufe selbstständig gestalten,
- verschiedene Elemente turnen
  - ein- und beidbeinige Stände und Drehungen,
  - verschiedene gymnastische Stände, Schritte und Sprünge,
  - Knie- und Standwaage am Boden und auf Geräten,
  - Rollen (vor-, rück- und seitwärts),
  - Rolle vor- und rückwärts mit veränderter Ausgangs- und Endstellung,
  - den Kopfstand in den Hockstand (mit Partnerhilfe),
  - den flüchtigen Handstand (mit Partnerhilfe),
  - den Handstützüberschlag seitwärts,
  - Aufgänge mit ein- und beidbeinigem Absprung aus dem Stand und Anlauf,
  - Niedersprünge als Streck-, Hock- und Grätschsprünge,
  - die Sprunggrätsche über den Bock (Gerätehöhe 90 bis 100cm),
  - die Drehsprunghocke über den Kasten (Gerätehöhe 90 bis 100cm),
  - Strecksprungvarianten am Minitrampolin<sup>9</sup>,
  - den Stütz (Reck, Barren, Balken ) mit und ohne Beinschwungbewegungen,
  - den Hüftabzug,
  - den Hüftaufschwung mit Geräte- und Partnerhilfe,
  - den Knieab-, Knieaufschwung,
  - einen Niedersprung aus dem Stütz,
- einfache Elemente der Akrobatik (Pyramidenbau) in Partner- und Gruppenarbeit ausführen,
- wesentliche Übungs-, Gerätebezeichnungen und Merkmale der Bewegungsabläufe nennen,
- im Sinne einer gesunden Körperhaltung den Körper an- und entspannen,
- Techniken der gegenseitigen Hilfe beschreiben.

#### **Methodenkompetenz**

Der Schüler kann

- anhand von graphischen Darstellungen Elemente nachturnen,
- gymnastische Übungen zur Erwärmung auswählen und demonstrieren,
- den Auf- und Abbau von Geräten ausführen,

<sup>9</sup> Den Einsatz des Mini-Trampolins regelt die Verwaltungsvorschrift Sicherheit im Schulsport vom 25. Februar 2000, Punkt 7.



– gegenseitig Hilfeleistung und Sicherheitsstellung geben.

### **Selbst- und Sozialkompetenz**

Der Schüler kann

- Risiken abwägen,
- Ängste überwinden und Hemmungen abbauen,
- seine turnerischen Leistungen einschätzen und nach Hinweisen korrigieren,
- Schwächen erkennen und an deren Abbau arbeiten,
- Übungen mit anderen gestalten und präsentieren,
- Hilfe annehmen und geben,
- Verantwortung für andere übernehmen.

### **2.2.5 Lernbereich Schwimmen<sup>10</sup>**

In diesem Lernbereich erlebt und erfährt der Schüler das Medium Wasser durch vielfältige Spiel- und Experimentierformen. Schweben, Gleiten, Tauchen, Sinken ermöglichen aufgrund der besonderen Schwerkraftbedingungen spezifische Körper- und Bewegungserfahrungen.

Der Schüler eignet sich Bewegungssicherheit im Wasser und grundlegende Fertigkeiten im Schwimmen an. Entsprechend den individuellen Lernvoraussetzungen löst der Schüler selbstständig Bewegungsaufgaben mit und ohne Gerät.

Die grundlegende und ggf. lebensrettende Fähigkeit für sicheres und ausdauerndes Schwimmen in einer Schwimmart wird erworben. Der Schüler kann 15 Minuten ausdauernd schwimmen.

#### **Klassenstufe 4**

#### **Sachkompetenz**

Der Schüler kann

- 15 min ausdauernd schwimmen,
- den Atemrhythmus einer Schwimmtechnik beherrschen und in einer zweiten Schwimmtechnik demonstrieren,
- in Brust- und Rückenlage gleiten,
- in einer zweiten Schwimmart 25 m schwimmen,
- mit Abstoß vom Beckenrand eine Strecke von mindestens 6m tauchen,
- kopfwärts aus der Schwimmlage mindestens 1,80m in die Tiefe tauchen,
- drei unterschiedliche Fußsprünge (Paket-, Streck- und Schrittsprung) vom Beckenrand und erhöhter Absprungstelle ausführen,
- kopfwärts aus dem Stand vom Beckenrand eintauchen,
- die Technik der Schwimmarten beschreiben,
- die gesundheitlichen Wirkungen des Schwimmens begründen,
- Hygiene- und Baderegeln nennen und erläutern.

<sup>10</sup> Die Durchführung des Schwimmunterrichts und den Einsatz von Sportlehrern im Schwimmunterricht regelt die Verwaltungsvorschrift Sicherheit im Schulsport vom 25. Februar 2000, Punkt 1.

## Methodenkompetenz

Der Schüler kann

- Kleine Spiele im Wasser spielen,
- Spielregeln umsetzen und allein bzw. in und mit der Gruppe variieren,
- die Schwimmtechniken im Übungsprozess anwenden.

## Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

- Hemmungen in der Auseinandersetzung mit dem Element Wasser und den Wassertemperaturen überwinden,
- Ängste und Schwächen im Element Wasser allein bzw. mit Unterstützung anderer abbauen,
- sich selbst sowie andere in der Einhaltung von Hygiene- und Baderegeln beobachten und einschätzen.

### 2.2.6 Lernbereich Ski- und Eislaufen

Durch vielfältige Bewegungsmöglichkeiten auf Eis und Schnee sowie mit gleitenden Sportmaterialien sammelt der Schüler in diesem Lernbereich neue Bewegungs- und Körpererfahrungen. Er schult in besonderer Weise die Wahrnehmungsfähigkeiten Gleichgewicht und Kinästhesie in der Auseinandersetzung mit unterschiedlichen geografischen Bedingungen, Materialien und Sportgeräten. Der Schüler lernt mit Geschwindigkeit sowie verantwortungsvoll mit der Natur umzugehen. Er kann sicher Ski und Eis laufen und einen Hang abfahren.

Der Lernbereich ist entsprechend den natürlichen Bedingungen sowie den örtlichen Traditionen und materiellen Möglichkeiten zu planen. Die Realisierung kann innerhalb des aktuellen Stundenplanes oder in Kursen, Projekten bzw. als Skilehrgang<sup>11</sup> erfolgen.

## Klassenstufe 4

### Sachkompetenz

Der Schüler kann

- beim Skilaufen
  - bekannte Spielformen im Schnee spielen (Staffeln, Orientierungsläufe, Biathlon in einfacher Form mit Zielwerfen, Slalomfahrten, Gleit- und Laufwettbewerbe),
  - Übungen aus der Skigymnastik benennen und demonstrieren,
  - mit Skischuhen, Ski und Stöcken umgehen,
  - in der Ebene und im leicht ansteigenden Gelände mit Doppelstockschub laufen,
  - Aufstiegsübungen im Gräten-, Treppen-, Halbtreppenschritt ausführen,
  - am Hang aufsteigen und bremsen,
  - Abfahrtsübungen mit und ohne Zusatzaufgaben in unterschiedlichen Körperpositionen beim Schräg-, Schuss- und Einbefahren ausführen,
  - aus dem Stand oder aus der Hocke beidbeinig abspringen,
  - kleine Hügel oder Bodenwellen überfahren,
  - sicherheitsgerechte Verhaltensregeln beim Skilaufen nennen und erläutern,

<sup>11</sup> Die Durchführung von Skilehrgängen regelt die Verwaltungsvorschrift Sicherheit im Schulsport vom 25. Februar 2000, Punkt 3.

– beim Eislaufen

- **ohne** Schlittschuhe auf dem Eis
  - gehen,
  - laufen,
  - rutschen,
  - bekannte Spielformen spielen,
- **auf** Schlittschuhen mit und ohne Partnerhilfe
  - ein- und beidbeinig gleiten,
  - laufen,
- mit Kantenwechsel gleiten,
- mit Oberkörper- und Armeinsatz gleiten,
- um Hindernisse und Wendepunkte gleiten,
- rückwärts fahren und Slalom laufen,
- durch Querstellen des vorderen Schlittschuhs und Pflug bremsen,
- Gleitwettbewerbe und Zugspiele ausführen,
- sicherheitsgerechte Verhaltensregeln beim Eis laufen nennen und erläutern.

### **Methodenkompetenz**

Der Schüler kann

- erlernte Techniken beim Ski- und Eis laufen weitgehend selbstständig in unterschiedlichen Geländeformen anwenden,
- Kenntnisse zum umweltgerechten Verhalten anwenden.

### **Selbst- und Sozialkompetenz**

Der Schüler kann

- sich selbst vor Unfällen schützen,
- ein völlig neues Bewegungsgefühl auf Ski bzw. Schlittschuh erfahren,
- Regeln zum umweltgerechten Verhalten im Unterricht und in der Freizeit einhalten,
- sich selbst und andere Schüler bei der Einhaltung dieser Regeln beobachten und einschätzen.

## **2.2.7 Lernbereich Inline Skating**

Durch das Fahren und Gleiten auf Rollen sammelt der Schüler weitere spezifische Bewegungs- und Körpererfahrungen. In besonderer Weise entwickelt der Schüler die Wahrnehmungsfähigkeit Gleichgewicht sowie die Ausdauerfähigkeit.

Im Lernbereich stehen das Erlernen der Grundtechniken und der Umgang mit der Geschwindigkeit im Vordergrund. Der Schüler eignet sich Kenntnisse aus der Straßenverkehrsordnung im Zusammenhang mit dem Gebrauch von Inline Skates an. Er kann sicher fallen, rollen, gleiten und bremsen.

Der Lernbereich ist entsprechend den natürlichen Bedingungen sowie den örtlichen Traditionen und materiellen Möglichkeiten zu planen. Die Realisierung kann innerhalb des aktuellen Stundenplanes oder in Kursen bzw. Projekten erfolgen<sup>12</sup>.

<sup>12</sup> Die Durchführung von Unterricht im Lernbereich Inline Skating regelt die Verwaltungsvorschrift Sicherheit im Schulsport vom 25. Februar 2000, Punkt 4.

<b>Klassenstufe 4</b>
<b>Sachkompetenz</b>
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– elementare motorische Fertigkeiten (Grundtechniken) demonstrieren, d. h. <ul style="list-style-type: none"> <li>• sicheres Fallen nach vorn ohne und mit Inline Skates,</li> <li>• Aufrichten in die Grundstellung,</li> <li>• Rollen und aktives Gleiten,</li> <li>• Bremsen (Heelstop),</li> <li>• Übersetzen,</li> </ul> </li> <li>– die Teile der kompletten Schutzausrüstung benennen,</li> <li>– die Regeln der StVO für das Fahren auf Inline Skates nennen und erläutern.</li> </ul>
<b>Methodenkompetenz</b>
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– erlernte Techniken in der Halle und im Freien sicher anwenden,</li> <li>– die Ausführung erlernter Techniken beobachten und eigene Bewegungsabläufe korrigieren.</li> </ul>
<b>Selbst- und Sozialkompetenz</b>
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Hemmungen durch vielfältige fahrende Bewegungen überwinden,</li> <li>– Ängste auch mit Hilfe anderer abbauen,</li> <li>– sich selbst sowie andere in der Einhaltung von Regeln einschätzen,</li> <li>– hilfsbereit und verantwortungsbewusst in besonderen Bewegungssituationen auch auf öffentlichen Wegen reagieren.</li> </ul>

### 2.2.8 Lernbereich Federball

Durch das Spiel mit dem Federball sammelt der Schüler weitere spezifische Bewegungs- und Körpererfahrungen. Mit diesem Rückschlagspiel entwickelt der Schüler die Wahrnehmungsfähigkeiten Visomotorik, kinästhetische Differenzierungsmöglichkeit und Augen-Hand-Koordination in besonderer Weise. Im Lernbereich stehen das Erlernen der Grundtechniken und erste Spielformen mit einem Partner im Mittelpunkt. Der Schüler kann sich mit einem Partner den Ball so häufig wie möglich zuspielen.

<b>Klassenstufe 4</b>
<b>Sachkompetenz</b>
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– den Federballschläger als Sportgerät verwenden,</li> <li>– Merkmale des Universalgriffs beschreiben und demonstrieren,</li> <li>– den Federball und unterschiedliche Materialien mit dem richtigen Krafteinsatz spielen,</li> <li>– durch eine verbesserte Hand-Augen-Koordination den Federball treffen,</li> <li>– den Federball zielgenau schlagen,</li> </ul>

- Schläge mit der Vor- und Rückhand erfolgreich spielen,
- den Federball sich selbst und einem Partner zuspielen,
- Grobformen des Federballspiels unter vereinfachten Bedingungen demonstrieren.

### **Methodenkompetenz**

Der Schüler kann

- erlernte Fertigkeiten im Zielspiel anwenden,
- einfache Spielsituationen beobachten und einschätzen,
- die Ausführung erlernter Techniken beobachten und eigene Bewegungsabläufe korrigieren.

### **Selbst- und Sozialkompetenz**

Der Schüler kann

- selbstständig an verschiedenen Stationen auch mit einem Partner üben,
- vereinfachte Spielregeln einhalten und selbst aushandeln,
- einfache Spielsituationen einschätzen,
- den eigenen Lernfortschritt und Leistungsstand einschätzen,
- kreative Übungsformen erfinden.

## **3 Leistungseinschätzung**

Bis zur Veröffentlichung einer fachlichen Empfehlung des Thüringer Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur gelten folgende Ausführungen.

Die Kompetenzentwicklung im Sportunterricht ist primär an Bewegungen gebunden. Die Leistungseinschätzung als Bestandteil eines andauernden und zu befördernden Lernprozesses folgt dem Prinzip der Ganzheitlichkeit, basiert auf Selbst- und Fremdeinschätzung und bezieht alle Kompetenzbereiche ein.<sup>13</sup>

In der Schuleingangsphase erfolgt eine verbale Leistungseinschätzung und Dokumentation der Leistungsentwicklung des Schülers.

Beginnend mit der Klassenstufe 3 wird eine Sportnote erteilt, die sich aus den Noten für die verbindlichen Lernbereiche ergibt. Die Note für einen Lernbereich wird aus einer angemessenen Anzahl erbrachter Leistungsnachweise gebildet. In den alternativ-verbindlichen Lernbereichen werden Leistungsbewertungen dann vorgenommen, wenn die jeweiligen Rahmenbedingungen nach pädagogischer Einschätzung diese rechtfertigen.

Die Erarbeitung von Empfehlungen zur Koordinierung der fachlichen Anforderungen und der Leistungsbewertungen obliegt der Fachkonferenz.

Im Umgang mit ärztlichen Attesten ist der Sportlehrer bemüht, den Schüler unter Beachtung der Attestation in den Unterricht zu integrieren. Bei der Vorlage eines ärztlichen Zeugnisses ist die Befreiung vom aktiven Sportunterricht, nicht aber dem Unterricht, zu gewähren. Im Umgang mit ärztlichen Zeugnissen, die dem Schüler eine Teilsportbefreiung attestieren, liegt es in Verantwortung des Sportlehrers, Übungen und Aufgaben, die für eine sportliche Betätigung dieses Schülers dennoch geeignet sind, auszuwählen. Eine generelle Befreiung von der Teilnahme am Sportunterricht über einen längeren Zeitraum sollte die absolute Ausnahme bilden.

<sup>13</sup> Es wird auf die Ausführungen in den Leitgedanken zu den Lehrplänen der Grundschule (Kapitel 4) verwiesen.

Über eine Befreiung von einzelnen Unterrichtsstunden entscheidet der Lehrer unter Beachtung der geltenden Rechtsvorschriften zur Aufsichtspflicht und in enger Zusammenarbeit mit den Eltern.

### 3.1 Grundsätze

Bis zur Veröffentlichung einer fachlichen Empfehlung des Thüringer Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur gelten folgende Ausführungen.

Die Aufgaben zur Leistungseinschätzung berücksichtigen in einem angemessenen Verhältnis die in den Leitgedanken zu den Thüringer Lehrplänen für die Grundschule beschriebenen Anforderungsbereiche, d. h. für den Sportunterricht beispielsweise:

Anforderungsbereich I	Anforderungsbereich II	Anforderungsbereich III
Beispiele		
Reproduktion von Bewegungsmerkmalen, Fachtermini, Spielregeln	Wiedergabe der Taktik in einer neuen Spielform Übertragung von Bewegungsmerkmalen innerhalb einer Strukturgruppe Helfen und Sichern beim Turnen	Transfer von Kenntnissen aus anderen Fächern in die Lernbereiche Beurteilung aktueller Sportereignisse Wertung von Leistungen anderer

Dem Lehrplan Sport für die Grundschule liegt ein erweitertes Sportverständnis zugrunde, das verschiedene Sinngebungen des Sports einschließt. Ein pädagogisches Leistungsverständnis im Sportunterricht, das auf die Entwicklung von Lernkompetenzen der Schüler fokussiert ist, berücksichtigt bei der Leistungseinschätzung und -bewertung folgende Grundsätze:

- Die Leistungseinschätzung fördert die individuelle Eigenverantwortung für Mitgestaltung und Kooperation, das sportgerechte und soziale Handeln, die Leistungsbereitschaft, entwickelt den Umgang mit Selbst- und Fremdkritik sowie die Lernmotivation als eine Bedingung für erfolgreiches Lernen.
- Die Leistungseinschätzung erfolgt unter Berücksichtigung individueller Voraussetzungen des Schülers und seines Lernfortschritts.
- Die Leistungseinschätzung trägt dazu bei, dass der Schüler lernt, den eigenen Lernprozess und die eigene Leistung sowie die der Lerngruppe zu reflektieren und einzuschätzen.
- Die Leistungsbewertung orientiert sich an gesellschaftlich determinierten Normen<sup>14</sup> sportlich-motorischen Könnens, dem Wissen in den Lernbereichen als auch am individuellen Prozess der Leistungsentfaltung.

Ein auf die Entwicklung von Kompetenzen ausgerichteter Sportunterricht erfordert, dass Lernerfolgskontrollen die Anforderungen der realen sportlichen Praxis weitgehend abbilden.<sup>15</sup>

### 3.2 Kriterien

Die Kontrolle und Bewertung der fachspezifischen Kompetenzen ist schwerpunktmäßig nach folgenden Kriterien vorzunehmen:

- Grad der Beherrschung grundlegender Bewegungsfertigkeiten hinsichtlich
  - Bewegungssicherheit

<sup>14</sup> vgl. Bewertung von Schülerleistungen im Schulsport / Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien [Hrsg.]. Reihe Impulse, Heft 44, 2004

<sup>15</sup> ebenda

- Bewegungsdynamik
- Bewegungskreativität
- Qualität der Bewegungsausführung
- Qualität der Bewegungsausführung von sportlichen Handlungen unter Zeit-, Komplexitäts- und Präzisionsdruck
- Quantität konditioneller und koordinativer Fähigkeiten unter Zeit- und Präzisionsdruck
- Fähigkeiten und Fertigkeiten hinsichtlich
  - Zeitminimierung
  - Zeit- und Distanzmaximierung
  - Treffermaximierung
- Grad der Vollständigkeit lernbereichsspezifischer Kenntnisse
- Korrektheit bei der Anwendung lernbereichsspezifischer Kenntnisse

Neben den sportspezifischen Kriterien sind weitere prozess- und präsentationsbezogene Kriterien bei der Leistungseinschätzung angemessen zu berücksichtigen:

- die Aufmerksamkeit/Konzentration
- die Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft
- die Selbstständigkeit
- die Sorgfalt beim Üben und im Umgang mit Geräten und sportlicher Ausrüstung
- Vollständigkeit bei der Lösung übertragener Aufgaben
- die kooperative Arbeit in der Gruppe/mit dem Partner
- die Reflexion über das eigene Vorgehen beim Lösen von Aufgaben und die Leistung des Einzelnen in der Gruppe
- der Umgang mit Sieg und Niederlage
- die Nutzung angebotener Lernhilfen

### Spielen

- Geschicklichkeit und Sicherheit in der Handhabung der Materialien (z. B. Schläger, Bälle, andere Materialien)
- Grad des Entwicklungsstandes von Grundlagenausdauer, Schnelligkeitsausdauer, Arm- und Beinkraft, Differenzierungsfähigkeit, Bewegungsgenauigkeit
- Grad der Antizipation der Bewegung der Mitspieler, Gegenspieler und des Balles
- Orientierung im Spielraum
- Grad der Beherrschung spielbezogener Fertigkeiten (z. B. Treffen, Führen des Balles, Zuspiele, Abspiele)
- Wurf- und Schussgenauigkeit
- situationsgerechte Beschreibung und Anwendung taktischer Kenntnisse (Manndeckung, Freilaufen)
- Einsatzbereitschaft, Teamgeist und Fairness
- vollständige und korrekte Beschreibung von Spielregeln

### Laufen-Springen-Werfen

- Zeiten, Höhen, Weiten
- gleichmäßiges Tempo bei Ausdauerläufen, Paarläufen
- Gewandtheit beim Umlaufen und rhythmisches Überwinden von Hindernissen

- zielgenaues Werfen
- Qualität der Bewegungsabläufe
- individuelle Leistungssteigerungen
- Benennen und korrektes Demonstrieren von Übungen aus dem Lauf-ABC

### Tanzen und Gymnastik

- Grad der Beherrschung der Handgeräte
- Folgerichtigkeit der Elemente einer gymnastischen Übung
- Folgerichtigkeit der Schrittfolge eines Tanzes
- Erkennen, Umsetzen (klatschen, stampfen...) und Einhalten verschiedener Rhythmen und Tempi in der Musik
- Auswahl von Musik entsprechend ihrer Funktion (z. B. Erwärmung, Entspannung, Laufen)
- Synchronität von Bewegung und Musik
- Synchronität der Bewegung mit dem Partner/innerhalb einer Gruppe
- Körperhaltung, Gestik, Mimik
- Kreativität beim Lösen von Improvisationsaufgaben
- Korrektheit von Positions- und Aufstellungswechseln
- Korrektheit beim Benennen und Demonstrieren von Übungen aus der funktionellen Gymnastik

### Turnen

- Folgerichtigkeit und fließende Bewegungsübergänge in kleinen Turnkombinationen
- Selbstüberwindung und Mut bei der Bewältigung unbekannter Bewegungsabläufe
- Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit und die helfende bzw. sichernde Personen
- Grad der Bewegungssicherheit
- Ausprägungsgrad der Bewegungsmerkmale
- Bewegungsfluss
- Körperhaltung/Körperspannung
- Selbstständigkeit bei Problemlösungen (z. B. Hindernisparcour)
- Anwendung korrekter Hilfs- und Sicherungstechniken
- Korrektheit beim Benennen von Geräte- und Fertigungsbezeichnungen

### Schwimmen

- Zeiten, Tiefen, Weiten
- Ausprägungsgrad der Bewegungsmerkmale
- vollständige und korrekte Beschreibung hygienischer Verhaltensweisen und Baderegeln
- Qualität der Bewegungsabläufe
- individuelle Leistungssteigerungen

### Ski- und Eislaufen

- Mut, in einschätzbaren Risikosituationen etwas zu wagen



- Vorwärtskommen mit einzelnen Bewegungsformen
- Sicherheit beim Kurvenfahren, Bremsen und gegebenenfalls Fallen
- korrektes und vollständiges Benennen der Merkmale einer sicheren Bewegung
- korrektes und sicheres Demonstrieren einer Bewegung
- eigenes Einschätzungsvermögen bei längeren Strecken oder schwierigen Aufgaben

### Inline Skating

- Sicherheit beim Gleiten, Übersetzen, Bremsen und gegebenenfalls Fallen
- räumliches Vorwärtskommen mit Bewegungsformen
- korrektes und vollständiges Benennen der Merkmale einer sicheren Bewegung
- korrektes und sicheres Demonstrieren einer Bewegung
- korrektes und vollständiges Benennen der Schutzausrüstung
- korrektes Benennen und sichere Erläuterung der für das Fahren auf Inlinern zutreffenden Regeln der STVO
- eigenes Einschätzungsvermögen bei längeren Strecken oder schwierigen Aufgaben

### Federball

- Sicherheit in der Handhabung der Materialien (Schläger, Federball, andere Materialien)
- Grad der Antizipation der Bewegung der Mitspieler, Gegenspieler und des Balles
- Schussgenauigkeit
- Anzahl der Ballkontakte
- Einsatzbereitschaft